

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlags-Offizin: Gr. Ulrichstr. 16. Ede Nachr. 12 bis 14 dem. Köhlergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanst. 312, 1218, 1353, 423. Haupt-Adressen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giebichenheim (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 450

Halle, Donnerstag den 9. Dezember

1915

Vier serbische Divisionen auf dem Wege nach Durazzo.

Saloniki, 9. Dezember. Laut Aussagen serbischer Offiziere trachten vier serbische Divisionen Durazzo zu erreichen. Dort sollen sie auf englischen Dampfern eingeschifft und nach Saloniki gebracht werden. Von hier sollen sie mit der Eisenbahn nach Gewgheli geschickt werden. (Berl. Lok.-Anz.)

Englisch-französische Zugeständnisse an Griechenland.

Bern, 9. Dezember. Zu der Meldung von der Einsetzung gemischter Ausschüsse zur Prüfung aller Fragen in Saloniki will „Petit Parisien“ erfahren haben, daß England und Frankreich in der Tat bereit seien, gewisse Fragen durch die Vermittlung militärischer Behörden noch keine Lösung.

Rotterdam, 9. Dezember. Reuter meldet aus Athen: Der Minister Rhallis wird die Einzelheiten der Lage mit dem General Sarrail besprechen und darauf werden die griechischen und französisch-englischen Ausschüsse Sitzungen abhalten. In manchen Kreisen ist man überzeugt, daß ein befriedigender Erfolg zu erwarten sei. (Berl. Lok.-Anz.)

Der französisch-englische Rückzug nach Saloniki.

Rotterdam, 9. Dezember. Nach einer griechischen Meldung aus Athen setzten die Franzosen und Engländer den Rückzug nach der griechischen Grenze fort. Der Sonderkorrespondent Reuters drahtet aus Saloniki vom 4. Dezember, daß er dort bei einem Besuche der französischen Front einen tiefen Eindruck erhalten habe, nicht nur von den Schwierigkeiten der Kriegsvorrichtungen, sondern auch von den schrecklichen Strapazen, denen das Heer ausgesetzt ist. Die bulgarische Offensive richtet sich hauptsächlich gegen die Eisenbahnbrücke von Strumiza, welche der einzige Uebergang über den reißenden Wardarfluß ist. Dort fanden die heftigsten Kämpfe der Juvanen und Fremdenlegionen mit den angreifenden Bulgaren statt. Von dem Rückzug der Franzosen und Engländer aus dieser Gegend war der Korrespondent nicht weiter Zeuge. (Berl. Lok.-Anz.)

Die Friedensinterpellation im Reichstage.

(Fortsetzung und Schluß des Reichstagsberichts im heutigen G.-A.)

(B. Z. A.) Berlin, 9. Dezember. Reichstag. Nachdem der Reichstagspräsident auf die Interpellation Scheidemann beantwortet hatte, gab Abg. Spahn (Ztr.) namens der bürgerlichen Parteien eine Erklärung ab, welche lautet: Die Hebung des Friedens wird von uns allen gewünscht. Wir sind bereit, die Friedensinterpellation für unsere Partei und ihren Vorsitzenden zu unterstützen. Wir wollen diese Bemerkungen auch den österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Verbündeten mitteilen. Wir vertrauen auch auf die nicht zu erlöschende Neutralität der Streitkräfte. (Rechtlicher Beifall.) Bei Einbringung eines Petitionsantrages erklärte ein anderer Vorkämpfer der Sozialdemokraten, die behaupten, es sei ihnen zu Unrecht das Wort abgenommen worden.

Schließlich wird die Debatte wieder eröffnet. Der Abg. Lamsb. (Zs.) erklärt, er hoffe, daß niemand mehr an diesen Zwischenfall denken werde, wenn man den Saal verläßt. (Lebhaftes Bravo und Beifall.) Neben ihm sprach der Abg. Lamsb. (Zs.) über die Friedensinterpellation. Er erklärte, daß die Friedensinterpellation ein ehrenvoller Friede sei. Natürlich könne dies nur ein ehrenvoller Friede sein. Wer das Messer anlege, um ein Stück vom Körper des deutschen Volkes zu schneiden, der werde das zur Verteidigung bereit deutsche Volk treffen, das ihm das Messer aus der Hand schlagen. (Mitteltier, braver Beifall auf allen Seiten des Saales.) Damit schloß die Debatte und die Sitzung. Nächste Sitzung am nächsten.

Freudentugendungen in Sofia.

Sofia, 9. Dezember. Englische Zeitungsmeldungen, die zu berichten wissen über große Unruhen in Sofia

und sozialdemokratische Manifestationen, weil es wegen Fragen zu Unzufriedenheiten zwischen Bulgarien und der Türkei gekommen sei, erregen hier großes Verlangen, da selbstverständlich kein Wort daran wahr ist. Allerdings muß ich als Angehöriger bestimmen, daß es in der Stadt zurzeit sehr unruhig zu geht, nämlich vor Freude über die Niederlage der Entente, und daß sich unter den Tausenden von Konstantinopel auch Sozialdemokraten befinden, die sich vor den Ministerien und Gesandtschaften der Zentralmächte so wenig beherrschten konnten, daß sie langen, Neben hielten und Hurra riefen. Ich sah mit eigenen Augen, wie es in und bei der türkischen Gesandtschaft lebhaft herging. Möchte die englische Presse so fort, wird sie noch häufig von Erfolgen in Bulgarien berichten können, nämlich Weitererzählungen über die Entente. (Lok.-Anz.)

Die Verfahren der russischen Gesandtschaft nach Montenegro.

Stadholm, 9. Dezember. Einer Depesche des „Neretva“ aus Skutari zufolge war die Fahrt der russischen Gesandtschaft nach Montenegro mit viel Schwierigkeiten verbunden. Nachdem sie zuerst von Tri zu Tri mitgeteilt war, bevor sie schließlich die Abfahrt zum serbischen Hof und seiner Regierung. Schließlich folgte sie nach Montenegro und wurde durch unwillkürliche Gebirgsgegenden in Höhe von 1800 Meter weiter bei starkem Frost tagelang herumirren, ehe sie in Montenegro anlangte. (Berl. Tagbl.)

Gemeinsame Bierverbandstafelung bei Sofie.

Sofia, 9. Dezember. Gestern vormittag fanden sich die militärischen Bierverbandstafelung neuerlich in Sofies Hauptquartier zusammen. Die Beratungen galten diesmal hauptsächlich Angelegenheiten. Von den in dieser Konferenz gemachten Beschlüssen erhielten die Botschafter Englands, Russlands,

Italiens und der japanische Geschäftsträger Mitteilung und drückten ihren Regierungen. Nach Eintreffen der Antworten wird Sofie eine neue Konferenz einberufen. Briand's Pressbureau erwiderte die Resolutionen, keine Annahmen darüber zu machen, ob der Konferenzdelegierte Briand's, General Morath, beantragt wurde, bestimmte Erklärungen Nitschens über die künftige Bestimmung der für die Saloniki-Expedition abgebenen, jetzt entbehrlich gewordenen britischen Detachements abzugeben. Die vom Pressbureau ausgegebenen Nachrichten über die Lage der Truppen Sarrails sind höchst lüdenhaft. Die Nachfrist ist daher auf Vermutungen angewiesen, ob bei der Witzungsbewegung die Franzosen seitens der griechischen Behörden irgend welche Förderungen erhielten. (Lok.-Anz.)

Sendung von Ententetruppen an der südbalkanischen Küste.

Rapel, 9. Dezember. Wie die „Kaiser Nachrichten“ melden, landeten französische und englische Abteilungen in Sanit Duranta. Auch italienische Truppen sollen von Bari aus nach Sanit Duranta unterwegs sein. (Lok.-Anz.)

Russische Artillerietätigkeit in Bosnarien.

Gjornowig, 9. Dezember. In den letzten drei Tagen haben die Russen stärkere Artillerietätigkeit an der belarussischen Front in der Nähe der rumänischen Grenze entwidelt, jedoch keinen Erfolg erzielt. Dagegen ist es der österreichischen Artillerie, welche das Feuer erwiderte, gelungen, einige russische Geschütze zum Schwelgen zu bringen. (Berl. Lok.-Anz.)

Bericht.

Rotterdam, 9. Dezember. „Lloyd“ meldet die Berichtigung des italienischen Dampfers „Dimis“ und des Segelschiffes „Vittorio Vesuvio“. Weiter ist die früher gemeldete Berichtigung des italienischen Dampfers „Zante“ bekräftigt. (Lok.-Anz.)

Die Türken marschieren gegen Aiden. Konstantinopel, 8. Dezember. Das Kriegspressequartier veröffentlicht einen Bericht über die für die Türken siegreichen Kämpfe, die vom Juli bis Oktober zwischen Trabzon und Aiden stattgefunden haben. Die Türken rücken in der Nähe des Städtchens an Aiden an die Ostseite Schems Osman. (B. Z.)

Schwedische Hochverräter.

(B. Z. A.) Prag, 9. Dezember. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Kundmachung, nach der das Landesgericht in Prag auf Antrag der Staatsanwaltschaft angeordnet hat, daß das in Teplitz befindliche Vermögen des Reichsratsabgeordneten und Hofrathes Dr. Karl Stramars, gegen den beim Wiener Landwehr-Divisionsgericht eine Straffache wegen Hochverrats und Verbrechen gegen die Kriegsmacht des Staates anhängig ist, zur Sicherung der Ansprüche des Staates auf Schadenersatz beschlagnahmt werde. Gleichzeitige Verfügungen sind gegen den Reichsratsabgeordneten Dr. Alois Sulz und gegen Wilhelm Zichermann in den Teplitzer „Korrespondenz“ in Prag wegen Verbrechen der Auspöhlung erlassen worden.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(B. Z. A.) Großer Hauptquartier, 9. Dezember. Schlichter Kriegsausflug: Lebhaftes Artilleriekampfe an verschiedenen Stellen der Front, besonders in Albanen und in Segen der Höhe 193 nördlich von Sotina.

Ein französisches Anwesen wurde südlich von Sotina zur Landung gewonnen, die Jassen sind gefangen genommen.

Östlicher Kriegsausflug: Abtheile von einzelnen Patrouillenengenen ist nichts zu berichten. Gallan-Kriegsausflug: Die Kämpfe südlich von Plelje, südlich von Sienica, und bei Jpet wurden mit Erfolg fortgesetzt. Jofova, Debra, Struga und Odrica sind von bulgarischen Truppen besetzt. Die Kämpfe am Wardar sind in günstigem Fortschreiten. Oberste Seeresultanz.



Abmarsch französischer Truppen von Saloniki nach der bulgarischen Grenze.

Bei den Helden von Drenova-Glavo.

Von G. D. Seeb.

Wohin drängen vor der Stadt, die inmitten einer riesigen zum Wachen. Die Wachen, wie die idyllische Ebene liegt, erhebt sich die Wirtshausfront. Sie staut sich gegen, an einem Spitzbühnen vor überausstürzender Schenke, einen Befehl ab. Bei dem Betreten des langgestreckten Gebäudes empfangen mich die jämmerlichen Klagen der Totenweiber, an denen doch die Tod mit rauhen, unbarmherzigen Grinsen einen Opfer aus der Erde der tapferen, in der Erde liegenden Sterblichen schickte hatte. Ein unfähig trauriges Gesicht blickt mich bei den herzzerreißenden Klagen, die an mein Ohr drängen, aber auf die in den langen, hellen Korridoren niedergebetteten Männer schauen sie nicht den verirrten Einbruchs in meine Augen. Ich sah doch den Anführer eines anderen Regiments in die Augen, die seit länger Zeit zu den Helden der bulgarischen Armee gehören, sich bei ihrem Verbleiben in vielen blutigen Schichten bedeckt haben und den Tod der Soldaten und des ganzen bulgarischen Volkes bilden. Und in diesem Strich haben die Ersten und Letzten vieler Verdienste erfüllt. Wenn man die Helden von Tirat nennt, verweist man auf die Helden von Drenova-Glavo nicht. Tirat und Drenova sind alle ihre Verdienste in Hinsicht auf den Kampf, welche die bulgarische Armee überausstürzt haben. Bei Drenova-Glavo war der Oberbefehl eines Generals. Er sagte: „Ich will die dort in unendlicher Weisheit. Ich will frei zu sein.“

leiten zu befehlen, aber schließlich trugen Tapferkeit und unter Wille den Sieg davon. Und im G. D. Seeb. fragte ich den französischen Offizier beim Abschied, „mit Ihren Patienten zufrieden?“ Er nickte. „Es sind auch ein paar Unvernünftige darunter“, entgegnete er mir, „die unbehelligt, was natürlich nicht möglich ist, jeden Tag verbunden werden wollen, aber im Ganzen gefallen mir die Leute. Am liebsten erfragen von Schmerzen stellen sie sich während an die Seite der Anstalt, von denen ich besonders unter dem Namen gekostet habe.“

Der eiserne Wille. Es war Sonntag, nachts gegen 11 Uhr, als wir im leuchtenden Schilfgraben ankamen. „Sogennant“ — denn er entsprach auch nicht im geringsten den Vorstellungen, die ich aus den Schilderungen, „Sogennant“ und aus den Berichten der Soldaten hatte. Zuvor lag ich trotz des Nachtschlafs, das der Graben nicht viel über meine Füße hatte. Von den verbliebenen Defensoren waren nur Anführer in der Höhe von etwas hundert Quadratfuß zu sehen, deren Anführer „Sogennant“ darin befand, das Wasser und Schlamm herein zu lassen. Ich warf mich nieder, das Wasser und Schlamm herein zu lassen. Ich warf mich nieder, das Wasser und Schlamm herein zu lassen.



Wie die Bewohner der belagerten Gebiete nach Frankreich zur Volkströste aufgenommen werden.

Wohin des Wachen neben dem vorgeschobenen Arbeiter, der Mann der Feder, der feinstufige Geschicklichen dem auf der Seite letzter gemessenen Bruder Straßburger. Und gleichmäßig fällt der Befehl in die feine Erde, die ich die schmerzliche Schaul über den Grabenstand unterforsche gibt's nicht mehr. Verdrerb und blühend ein Zerstörer oder noch und ein verbotener hohler Anstalt. Die Zerstörerbrüche ist in die reich davon. Der von Jugend auf Gewöhnte ist sich's lieblich müde — unendlich lieber fällt's dem anderen. Er hat vielleicht auch noch Zeit mit seiner Hofmannschaft nicht und kann aus Zorn erheit, als im der Zeit: „Nun zum Schenke!“ aufwacht. Mit geschlossenen Augen taumelt er auf, noch schlafend erheit er das Schenke, um wie ein Wacker, aus mechanisch, geht's denn — auf, ab — auf, ab. Und in seinem halbtohen Zustand wirft er dem Wacker eine Schaufel voll Erde und Steine ins Gesicht. Die wohlwollende Gegenleistung bringt ihn unglücklich reich zum völligen Bewusstseins, und nun rangt er an, innerlich zu maulen: „Ich das nicht ein Handwerker.“

Wie ich die Bewohner der belagerten Gebiete nach Frankreich zur Volkströste aufgenommen werden. Er hat aber auch schon der fotografische Imperator: „Was ist das?“ Und viel besser er wieder den Händen, die die Erde brücken die Schaufel ins harte Geröll und weiter geht's — auf, ab auf, ab. Die Wachen schauen die Arme fangen an zu gittern, die Schenke bricht aus den Noren. Jettweise legt sich's wie ein Schiefer aus den Augen, dann wieder tanzt ein Feuerwerk geistlich vor dem Geschick herum, bis die Schenke flammen. (Einem Augenblick leht er sich an die Grabenwand, immer noch geschäft, denn das Auftritten tut noch — so wie wenn, ganz langsam aus es geschick — so wenn das Krume Wacker kochen wollte. Der Wacker, die Schaufel liegen am Boden, aber verdriffenweise machen die Arme noch drei, viermal die Aufwärtsbewegung des Schenkes. Zum Ende ist's. Aber er lacht nicht. Ganz klar ist er geworden und wütend. Vor ihm schaut sein Nachbar leuchtlich weiter. „Schaufel auf Schaufel flieg aus dem Graben — ich, volle Schenke, wie er sie nie herausbringen würde. Verrotzt! Und er leht bis aus tiefem Jammertier. Hatte er denn die Gewalt über seinen alten Namen verloren? Sollte der Herr etwa schlaf machen?“ Die Hände frischen aufeinander — und ließe er es geht wieder. Der eiserne Wille gleicht den Fortschritt aus, den der andere durch Verdrerb und Gewöhnheit hat: nun hand's und Herr's auch bei ihm, je doch ferner sich umdreht: „Nun — ein alter Mann!“ (Es ließe Dampfmaschine!) (Heller Aristokrat.)

Preiswertes Weihnachtsbuch.



Kriegsepisoden. Ernst u. Heltores a. dem Weltkrieg 1914/15 von K. E. Hiebrach. Das Weltkrieg hat eine Fülle tapferer Handlungen gezeigt. Diese Taten in knappen, einfachen Schilderungen festzuhalten und in einem Sammelbande in sachkundiger Weise illustriert herauszugeben, war eine dankbare und wertvolle Aufgabe des Herausgebers. Das Werk zeigt dem Leser den schlichten Heldensinn und die gesunde Kraft unserer Feldgrauen und Wasserblauen in den furchtbaren Auseinandersetzungen in zahlreichen Epochen. Ernst und Heltores aus diesem Weltkrieg wird dem Leser lebendig vor Augen treten lassen. Auf feinem Papier gedruckt, mit unendlich vielen Illustrationen, Voll- und Doppelbildern wird dieses Werk zu einem Hausatze für Jung und Alt und eine Zierde für jede Hausbibliothek. Lexikonformat aus ca. 200 Seiten in O.iginal-Linienband mit künstlerischem Buchschmuck.

„Mach in Bavaria.“



„Mach in Bavaria.“ Gelingen laßt ich mit in einem stiller Weidacht unter anderen Schreibern, die sich sämtlich als englischer

des Gedächtnis von Drenova-Glavo, ist an sie zu ermahnen, weisen der Verwundeten folgen sein aufständisches Gedächtnis zu bekräftigen. Jammervoll reich die ichore Dion an meiner Seite hier und da ein Klaffen alast, gab zu trinken, erhalte mit, mit mich großen Kindern lie sie in diesen Jahren zu tun habe, und mit welcher Anstalt lie, soweit ihnen das obigen erlaubt war, nach dem Jovanden, der gelegentlich feiner Strengbarität geduldet. Was den unter lie bewelten Tabak Zigaretten drehab, schließlich mit einzu den Verant

des Gedächtnis von Drenova-Glavo, ist an sie zu ermahnen, weisen der Verwundeten folgen sein aufständisches Gedächtnis zu bekräftigen. Jammervoll reich die ichore Dion an meiner Seite hier und da ein Klaffen alast, gab zu trinken, erhalte mit, mit mich großen Kindern lie sie in diesen Jahren zu tun habe, und mit welcher Anstalt lie, soweit ihnen das obigen erlaubt war, nach dem Jovanden, der gelegentlich feiner Strengbarität geduldet. Was den unter lie bewelten Tabak Zigaretten drehab, schließlich mit einzu den Verant

So lange der Vorrat reicht, ist dieses Buch zu obigem Preise in unseren Geschäftsstellen. Grosse Ulrichstrasse 16, Leipzigerstrasse 34, Burgstrasse 7 (Gleichenstein), sowie bei der Firma C. F. Ritter, G. m. b. H., Leipzigerstrasse 90, erhältlich.

General-Anzeiger für Halle u. die Provinz Sachsen.